

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Otis

Berlin, 1993

Noah, Thomas, Frühe Brut des Drosselrohrsängers (*Acrocephalus arundinaceus*) im Spreewald

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4473

Frühe Brut des Drosselrohrsängers (*Acrocephalus arundinaceus*) im Spreewald

von Thomas Noah

Summary: Early breeding of the Great Reed Warbler in the Spreewald area.

16 days old juvenile Great Reed Warblers were observed on 5. June 2001. Egg laying should have begun between 29.4. and 5.5., the earliest known date for Central Europe.

Der Drosselrohrsänger war in Brandenburg und Berlin bereits mehrfach das Ziel vielfältiger Untersuchungen (z. B. WESTPHAL 1980, PRIES 1984, DITTBERNER & DITTBERNER 1986, FISCHER 1991, 1993a, 1993b, 1994, FISCHER & HAUPT 1994, DITTBERNER 1996, KAATZ 1997), weshalb der Kenntnisstand zu verschiedenen Aspekten dieser Schilfvogelart insgesamt als vergleichsweise gut eingeschätzt werden kann (vgl. Fischer in ABBO 2001).

Der Heimzug setzt regelmäßig in der letzten Aprildekade ein, aber nur sehr selten früher (FISCHER in ABBO 2001). Die Revierbesetzung erstreckt sich bis zur vollzähligen Anwesenheit des Brutbestandes typischerweise über mehrere Wochen (z.B. FISCHER 1993a, NOAH 2000). Daher verteilen sich die Legebeginne über einen recht langen Zeitraum, wobei in der letzten Maidekade bzw. ersten Junidekade z. T. deutliche Gipfel hervortreten (z. B. WESTPHAL 1980, FISCHER 1993b). Ihre Nester befestigen Drosselrohrsänger in erster Linie an weitgehend ausgewachsenen (diesjährigen) *Phragmites*-Halmen (z. B. GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991). Dem zufolge ist anzunehmen, dass die Vegetationsentwicklung als ein nicht unwesentlicher Faktor im Hinblick auf den Brutbeginn gelten kann. Bekanntlich zeigt Schilfrohr unter günstigen klimatischen Verhältnissen vor allem in der ersten Maihälfte besonders üppige Wuchseleistungen. In diesem Zeitraum wurden die bislang frühesten Legebeginne für Brandenburg und Berlin registriert: 10.5. (ROGGE in RUTSCHKE 1983), 10. oder 11.5.2000 Schlepziger Teiche/LDS (Verf., unveröff.), 12.5. (WESTPHAL 1980, DITTBERNER 1996, S. Fischer, pers. Mitt.), 13.5. (FISCHER 1993b, Noah 1999, dort irrtümlich als Schlupftermin angegeben). Aus anderen Bundesländern liegen ± identische Daten vor, z. B. 12.5. Baden Württemberg (HÖLZINGER 1999), 13.5. Sachsen (DORSCH & DORSCH 1985). Die frühesten mir bekannten Legebeginne Mitteleuropas wurden aus der Schweiz gemeldet (zweimal am 8.5., G. Pochelon bzw. D. Glayre in GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991).

Bei der im folgenden dargestellten Brut lässt sich der Legebeginn auf die Zeit vom 29.4. bis 5.5. eingrenzen. Der Brutplatz befindet sich in den Feuchtwiesen südöstlich von Lübben (Kreise Dahme-Spreewald, Oberspreewald-Lausitz, 51°55' N, 13°57' E). Die halboffene bis offene Flussniederung gilt als ein Vorkommensschwerpunkt des Drosselrohrsängers in Deutschland (NOAH 2000).

Am 5.6.2001 wurde ich an der Hauptspreewald 2,5 km östlich der Gemeinde Ragow (OSL) durch Bettelrufe auf junge Drosselrohrsänger aufmerksam, die das Nest bereits verlassen hatten und in einem schmalen Röhrichtsaum von den Altvögeln gefüttert wurden. Es handelte sich um 4 Jungvögel, deren Steuerfedern schon etwa 75 % der maximalen Länge erreicht hatten. Ihr Alter schätzte ich daher und aufgrund umfangreicher Erfahrungen mit nichtflüggen Drosselrohrsängern (u. a. 478 beringte Nestlinge zwischen 1999-2001) auf mindestens 16 Tage, zumal 1 Jungvogel auch kürzere Strecken am Ufersaum entlang flog. Am 6.6. konnten S. Weiß und ich die Familie erneut beobachten, diesmal wurden die Jungvögel in einem Weidengebüsch (*Salix spec.*) am gegenüberliegenden Ufer angetroffen. In diesem Abschnitt ist der kana-

lisierte, nahezu gehölzfreie Flusslauf etwa 25 m breit. Nach B. Leisler (in GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991) können 16tägige Drosselrohrsänger »etwas fliegen«. Insofern dürfte die getroffene Altersbestimmung zusätzlich abgesichert sein.

Ausgehend von der Annahme, dass die Jungvögel am 5.6. 16 Tage alt waren, lässt sich als Schlupfzeitpunkt der 19./20.5. datieren. Unter Berücksichtigung der in GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1991) mitgeteilten brutbiologischen Parameter (Bebrütungszeit: 13-15 Tage, tägliche Eiablage, Bebrütungsbeginn: dritter Legetag) ergibt sich bei einem Vollgelege mit 4 Eiern der 4.5. als Legebeginn. Zieht man sämtliche möglichen Extremwerte in Betracht (u. a. bis 48 h Schlupfzeit, Bebrütung ab Vollgelege), dann wurde das erste Ei zwischen dem 29.4. und 5.5. abgelegt.

Diese extrem frühe Brut ist aus mehreren Gründen erstaunlich. Anhand der ermittelten Ankunftszeit im Beobachtungsgebiet lassen sich zunächst keine Hinweise auf einen besonders frühen Brutbeginn ableiten. Die Erstfeststellung 2001 gelang am 23.4. mit einem singenden Männchen. Sie liegt damit im üblichen zeitlichen Rahmen für den Spreewald (NOAH 2000). Am 24.4. wurde ein singendes Männchen unweit des Ortes der Frühbrut gehört. Allerdings ist dieses Teilgebiet zuvor nicht kontrolliert worden, so dass keine genauen Angaben zum Ankunftsstermin des Paares gemacht werden können. Des weiteren belegen Vergleichsdaten von den Schlepziger Teichen (LDS, ca. 10 km nördlich des Brutplatzes gelegen) relativ späte Brutbeginne im Jahr 2001. Dort fiel der früheste Legebeginn auf den 21.5. (n = 38 kontrollierte Bruten), während in den beiden Vorjahren die ersten Eier deutlich früher abgelegt (8 bzw. 10 Tage früher, n = 87 Bruten) worden sind (eigene Beob.). Auch die entsprechenden Mediandaten der Legebeginne stützen diese Aussage: 1999 am 30.5., 2000 am 24.5., 2001 am 4.6. Dies lässt den Schluss zu, dass die frühe Brut auch im regionalen Bezug eine Ausnahme darstellt.

Die Ursachen für einen derart frühen Legebeginn sind also im Kontext aller Einflussfaktoren zu suchen. Von grundlegender Bedeutung dafür sind im wesentlichen eine frühe Ankunft der Partner, gute Fitness des Weibchens, ein geeigneter Brutplatz und eine optimale Nahrungsbasis. Daneben liefern vor allem die günstigen klimatischen Verhältnisse Ende April/Anfang Mai einen Erklärungsansatz (vgl. FISCHER 1993b), obgleich diese im konträren Verhältnis zu den Feststellungen an den Schlepziger Teichen stehen.

Nachdem bis zum 23.4. nasskalte Witterung mit Temperaturen um 10 °C dominierte, bestimmte vom 24.-25.4. ein Zwischenhoch mit Tagestemperaturen von maximal 21 °C das Klima. In diesem Zeitraum konnte das Weibchen mit dem Nestbau begonnen haben, obwohl in der Nacht zum 24.4. das Thermometer mit -1 °C noch einmal knapp die Null-Grad-Marke unterschritt. In den folgenden Tagen (26.-28.4.) setzte sich wechselhaftes Wetter mit Regenfällen und Temperaturen um 17 °C durch. Vom 30.4.-4.5. wurde das Klima Brandenburgs von einem Hochdruckgebiet geprägt, in dessen Verlauf die Tagestemperaturen ungewöhnlich hohe Maxima von 24-30 °C erreichten (alle Temperaturwerte beziehen sich auf eigene Messungen in Schlepzig). Genau zu diesem Zeitpunkt erfolgte die erste Eiablage des Drosselrohrsänger-Weibchens, womit vielleicht eine Erklärungsmöglichkeit dieser bemerkenswert frühen (und erfolgreichen) Brut geboten werden kann.

Literatur

- ABBO (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Natur & Text, Rangsdorf.
- DITTBERNER, H. & W. DITTBERNER (1986): Zur Variabilität des Neststandortes beim Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*). Beitr. Vogelkd. 32: 329-331.
- DITTBERNER, W. (1996): Die Vogelwelt der Uckermark mit Schorfheide und Unterem Odertal. Verlag E. Hoyer, Galenbeck.

- DORSCH, H. & I. DORSCH (1985): Dynamik und Ökologie der Sommervogelgemeinschaft einer Verlandungszone bei Leipzig. Beitr. Vogelkd. 31: 237-358.
- FISCHER, S. (1991): Gelegegröße des Drosselrohrsängers *Acrocephalus arundinaceus* an Berliner Seen. Vogelwelt 112: 236-242.
- FISCHER, S. (1993a): Brut- und Gesangsphänologie des Drosselrohrsängers (*Acrocephalus arundinaceus*): Hinweise zur besseren Erfassung der Art. Berl. orn. Ber. 3: 9-20.
- FISCHER, S. (1993b): Zur Brutbiologie des Drosselrohrsängers (*Acrocephalus arundinaceus*) in Berlin. Otis 1: 29-46.
- FISCHER, S. (1994): Einfluß der Witterung auf den Bruterfolg des Drosselrohrsängers *Acrocephalus arundinaceus* am Berliner Müggelsee. Vogelwelt 115: 287-292.
- FISCHER, S. & H. HAUPT (1994): Ansiedlerstreuung, Alter und Zugwege ostdeutscher Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*) - eine Ringfundanalyse. Vogelwarte 37: 183-189.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM U. N. & K. M. BAUER (1991): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 12. Aula-Verlag, Wiesbaden.
- HÖLZINGER, J. (1999): Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. 3.1: Singvögel 1. Ulmer-Verlag, Stuttgart.
- KAATZ, J. (1997): Beobachtungen am Nest des Drosselrohrsängers (*Acrocephalus arundinaceus*). Ber. Vogelw. Hiddensee 14: 57-59.
- NOAH, T. (1999): Zweitbrut beim Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*) im Spreewald. Otis 7: 183-184.
- NOAH, T. (2000): Zum Vorkommen des Drosselrohrsängers (*Acrocephalus arundinaceus*) im Altkreis Lübben. Biol. Studien Luckau 29: 66-80.
- RUTSCHKE, E. (1983, Hrsg.): Die Vogelwelt Brandenburgs. Fischer-Verlag, Jena.
- WESTPHAL, D. (1980): Bestandsentwicklung und Brutbiologie des Teich- und Drosselrohrsängers (*Acrocephalus scirpaceus* und *arundinaceus*) an der Berliner Havel. Orn. Ber. Berlin (West) 5: 3-36.

Anschrift des Verfassers

Thomas Noah, Bergstr.14, 15910 Schlepzig

Adoption eines jungen Weißstorches (*Ciconia ciconia*) von einem anderen Horstpaar¹⁾

von Michael Happatz

Summary: Adoption of a young White Stork.

An adoption of a fledged young White Stork by another breeding pair was observed in the »Stork village« Linum in 2000.

Auf einem Weißstorchhorst auf einem Elektromast in Linum (Landkreis Ostprignitz-Ruppin) konnte am 22.7.00 durch R. Herrmann und durch mich am 26.7.00 und Folgetagen der flugfähige Jungstorch mit der Ring-Nr. Hiddensee I 980 abgelesen werden. Er stand auf dem Horst zusammen mit dem einzigen auf die-

¹⁾ Ringfundmitteilung der Beringungszentrale Hiddensee Nr. 17/2001